

## 1. Die Einheit des Menschengeschlechts. — Die menschlichen Genossenschaften.

Von Hermann Wagner („Lehrbuch der Geographie“, I. Band, 8. Aufl., Hannover 1908).

Große Gegensätze treten uns im Bereiche der Menschenwelt noch heute entgegen. Nach körperlichem Bau Schwankungen in der Höhe des Wuchses, des Ebenmaßes der Glieder, der Gesichtszüge, der Farbe der Haut und der Haare; neben körperlich kräftigen ausdauernden Menschenschlägen solche, die, in andere Klimate verpflanzt oder zu härterer Arbeit herangezogen, rasch dahinsiechen. Schärfer noch prägen sich die Unterschiede in Lebensweise und Gesittung aus. Neben den Völkern, die auf mehrtausendjährige Kulturarbeit zurückblicken und, Erfahrungen auf Erfahrungen häufend, sich die Kräfte der Natur bis zu einem gewissen Grade untertan zu machen wußten, leben oft in unmittelbarer Nähe Stämme, die kaum die ersten Schritte einer wirtschaftlichen, sie von den freiwilligen Gaben der Natur unabhängig machenden Entwicklung hinter sich haben. Neben Nationen, die in kraftvoller politischer Geschlossenheit sich dauernd zu Herrschern über weite Gebiete aufgeschwungen haben, gibt es auch heute noch zerstreute Horden ohne allen Zusammenhang.

Vor einem Menschenalter und mehr haben diese Gegensätze das Bewußtsein unseres Kulturkreises beherrscht. Viele ließen darüber das allen Menschen ohne Unterschied der Rasse gemeinsame Erbe, vernunftbegabtes und einer höheren Entwicklung fähiges Wesen zu sein, außer acht und gingen von der Annahme aus, es zerfalle das Geschlecht in eine Reihe scharf gesonderter Arten, von denen manche dem Tiere näher ständen als andere. Der Sieg der Entwicklungslehre, die Erkenntnis, daß eine jegliche Vermischung von Menschen verschiedener Rasse sich dauernd zu erhalten und fortzupflanzen vermag, die liebevollere Vertiefung der Ethnographen in Leben und Wesen, Anschauungen und Sitten vieler Naturvölker schuf Wandel in diesem Punkte. Heute hat die Ansicht, daß die verschiedenen Erscheinungsformen, in denen die Menschengruppen sich auf der Erde bewegen, aus einer Wurzel hervorgegangen sind, wieder Geltung. Die Einheit des Menschengeschlechts ist wieder ein Glied in der herrschenden Weltanschauung unserer Tage.

Das Grundelement der mannigfaltigen Genossenschaften, zu denen der Mensch als geselliges Lebewesen sich vereinigt, ist die Familie. Im engeren Sinne des Wortes begreift sie nur Eltern und Kinder: Sonderfamilie; im weiteren erstreckt sie sich bei verschiedenen Völkern — wir nennen die Römer im Altertum und die heutigen Chinesen — auf mehrere Generationen und fetzt auch die Frauen der Söhne mit ihren Nachkommen zu einer Genossenschaft zusammen: Großfamilie. Zu einer Sippe (gens) vereinigt der Gebrauch einzelner Völker — freilich in sehr